

Zum Thema: Sind Weintrauben giftig für Hunde?

Auch unser erster Tierschutzhund (Yorkie, über 10 Jahre alt, Nieren waren vorgeschädigt) hat vor 3 Jahren nach dem Verzehr einiger Weintrauben eindeutig Vergiftungserscheinungen gehabt. Unser Tierarzt hat uns bestätigt dass es das vereinzelt gibt, man weiss aber nicht was der Auslöser ist. Und diese Weintrauben waren gut gewaschen. Wir hatten sie selber gegessen.

liebe Grüße Peter Kahr
www.tirolertierengel.com
ZVR: [213459974](https://www.zvr.at/213459974)
Stnr: [244/1897](https://www.stnr.at/244/1897)

Von: astrid [mailto:astrid.suchanek@tierschutz-union.de]
Gesendet: Freitag, 16. September 2011 09:27
An: Undisclosed-Recipient:;
Betreff: Weintrauben - Todesfälle bei Hunden

Zum unten folgenden Text im heutigen fellbeißer:

Über die angebliche Giftigkeit der Weintrauben wurde bereits 2006 recherchiert und rege debattiert. Dazu der Anhang. Niemand hat bisher ein Gift in den Weintrauben nachgewiesen, warum auch sollte ein Gift "für" Hunde darin sein, wenn Menschen und Tiere (Vögel) sie doch genußvoll essen? Wenn tatsächlich ein Hund Schaden angeblich durch Weintrauben genommen hat, dann bestimmt deshalb, weil sie bzw. die Umgebung gespritzt waren (die Erde gegen "Unkraut")? Hatte der Hund den Schaden gar nicht durch Weintrauben, sondern durch etwas ganz anderes vorher oder nachher und von ganz anderem Ort?

Auch Rosinen und Zwiebeln wurden schon unsinnig in Mißkredit gebracht - sogar die für die Hunde hochgesunden Pferdeäpfel, mit denen sie ganz von selbst eine mangelhafte Ernährung ausgleichen (die Natur sagt ihnen das nämlich). Wer füttert seinem Tier in Massen Rosinen, Zwiebeln, Weintrauben? Die gesündeste, einseitig

im Übermaß verzehrte Nahrung kann nachteilig wirken, das stärkste Gift heilend.

Wer hat den Nutzen davon, wenn Hundehaltern abgeraten wird, ihre Tiere Gesundes und etwas anderes als das "gute" Industriefutter essen zu lassen, das wahrlich der Krankfütterung von Hund und Katze dienen kann? Und wenn die Verbreitung von dergleichen "Warnungen" nur der eigenen Reputation diene, die dann allerdings keine ist? Die ewige Frage: Cui bono ...

weiteres:

www.broeckchengesellschaft.de

und Klaus Dieter Kammerer

"Der Jahrtausendirrtum der Veterinärmedizin" - nur beim Autor als CD erhältlich:

http://www.transanimal-editor.de/index_d_start.htm

mfg
as

Vergiftungsgefahr: Weintrauben für Hunde tabu

Koblenz (dpa) - Weintrauben sind für Hunde eine möglicherweise tödliche Gefahr. Experten des rheinland-pfälzischen Landesuntersuchungsamtes warnen Besitzer davor, ihre Tiere davon fressen zu lassen.

Ob beim Spaziergang im Weinberg oder zu Hause - Hunde sollten keine Trauben oder Trester fressen. Das teilte das Amt in Koblenz mit. Zwar reagierten nicht alle Vierbeiner gleich auf Weintrauben. «Es sind allerdings viele Fälle bekannt, in denen Hunde an einer Weintraubenvergiftung verendet sind», warnten die Tierschützer. Warum Trauben so gefährlich sind, sei wissenschaftlich noch nicht geklärt. Vergiftete Hunde müssten sich übergeben und werden apathisch. Im schlimmsten Fall versagen die Nieren.

<http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/1206140>

Peter Grunert, Uhbergweg 13, 73760 Ostfildern * 0711-415451 * 12.12.2006

Universität Zürich
Institut für Veterinär-
pharmakologie und -toxikologie
Winterthurerstrasse 260
Zürich / Schweiz
Fax: 0041-446358901

Giftige Weintrauben und Rosinen - Vitis vinifera - Ihr Internetbeitrag

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch Nichtwissenschaftler pflegen manchmal nette Kontakte zu Hochschulen. Wenn es notwendig wird, auch zu giftigen Weintrauben für Hunde. Die Giftzentralen in München und Freiburg kennen keine toxischen Stoffe in Weintrauben - und folgerichtig auch keine in Rosinen. Also interessierte mich das Wohlergehen der Hunde von Württemberger Weinbauern, wo ich wohne und die Frage: Verzehren die etwa Weintrauben, rote und weiße, welche Sorten, u. wie ging es ihnen hinterher? Antwort: Gut. Die Zusatzfrage, warum Hunde Beeren fressen, war überflüssig, weil auch Wölfe Beeren fressen, außer eventuell Weintrauben.

Nächste Frage: Um wieviel Weintrauben-Geschädigte geht es überhaupt? Nach strengen Auswahlkriterien spricht die Literatur von 43 Hunden in der Zeit von 1987-2002 = 15 Jahre. Davon verstarben 5 und 15 wurden euthanasiert = 20 vermutete Weintrauben-Tote - ohne dass man das Toxin bis heute kennt.

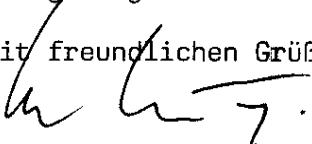
Mit dieser Erkenntnis habe ich den Vorgang abgeschlossen, weil mich anderes seit einiger Zeit mehr interessiert: Millionen toter Hunde und Katzen durch sogenanntes "Alleinfutter", das keines ist u. noch nie welches war.

Mein Artikel "Dick + dünn" (**Anlage**) habe zwar für Panik gesorgt, sei aber ziemlicher Unsinn, schrieb Frau Professor Dr. Ellen Kienzle, Ludwig-Maximilians-Universität, München, einer Mannheimer Hundehalterin, die sie auf den Hundefutter-Test von Stiftung Warentest 09/2006 ansprach, wonach 50% aller getesteten Alleinfutter KEINE Alleinfutter sind - ohne zu erwähnen, was an dem Artikel falsch ist. Darauf bat ich die Professorin, es doch bitte mir zu sagen. Damit scheint sie allerdings Probleme zu haben. Warum lesen Sie bei www.transanimal-editor.de und www.transanimal-online.de.

Vorher geben Sie bitte bei GOOGLE "Bröckchengesellschaft" ein, der Anfang aller Dinge, gefolgt von Alleinfutter - gibt es das? "Peter Grunert". Daß ich keine Bröckchen bekommen werde, erklärte mir Prof. Wolfram / DGE. Wieso Hunde damit gesund ernährt werden, schrieb mir der Professor nicht.

Wenn Sie mir zustimmen könnten, dass "Alleinfutter-Lügen" wichtiger sind als giftige Weintrauben(!), würde mich das auch aus Ihrem Munde freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Vitis vinifera - Veterinärtoxikologie**CliniTox
Giftpflanzen****Toxische Dosis**

Hund: 10-30 g Weintrauben/kg Körpergewicht, entspricht 10-12 g Monosaccharide/kg Körpergewicht.

Klinische Symptome

Hund: Erbrechen, Lethargie, Abdominalschmerzen innert Stunden; akutes Nierenversagen mit Oligurie oder Anurie innert 24-72 Stunden, Tod.

Labor: Azotämie mit stark erhöhtem Harnstoff, Kreatinin, Hyperkalzämie und Hyperphosphatämie; erhöhte Amylase. Alle Werte sind im Serum nachweisbar.

Therapie

Dekontamination / Symptomatische Therapie (siehe Notfalltherapie) mit Schleimhautschutz.

Analgetika, evt. Antihistaminika. Nach sehr grossen Dosen Calciumsubstitution.

Therapie

Dekontamination / Symptomatische Therapie (siehe Notfalltherapie). Intensives Management nötig, peritoneale Lavage empfohlen.

Sektionsbefunde

Untersuchungen dazu an 43 Hunden in 15 Jahren**Akutes Nierenversagen bei Hunden durch Weintrauben oder Rosinen
[10.09.2006]**

Eine Literaturstudie anhand von Patientendaten der AmTox® Datenbank, einer Einrichtung des Animal Poison Control Centers der American Society for the Prevention of Cruelty to Animals, untersucht die Fälle von 43 Hunden, die nach der Einnahme von Trauben, Rosinen oder beidem Anzeichen eines akuten Nierenversagens zeigten.

Im Jahr 1999 erhielten die Tierärzte am Animal Poison Control Center der American Society for the Prevention of Cruelty to Animals einige Berichte über augenscheinlich gesunde Hunde, die nach der Aufnahme von Weintrauben oder Rosinen ein akutes Nierenversagen entwickelten. Auch später gab es in der Literatur Berichte über eine solche Vergiftung. Sie beschränkten sich aber auf zwei kurze Fallberichte und zwei Briefe. Die Studie untersucht daher erstmals Signalement, Klinik, Laboruntersuchungsergebnisse und Behandlung von 43 Hunden, die eine Azotämie infolge einer Aufnahme von Weintrauben oder Rosinen entwickelten.

Die Datenbank wurde auf Fälle von Weintrauben- oder Rosinenvergiftungen, die dem Animal Poison Control Center zwischen 1987 und 2002 gemeldet wurden, durchsucht. Aus den Daten konnten Anamnese und klinische Informationen über die Patienten gewonnen werden. Bei einer Meldung an das Poison Control Center werden immer Signalement, Beweisbarkeit der Vergiftung (Wurde die Aufnahme beobachtet oder wird sie vermutet?), Quelle der Vergiftung, Menge der aufgenommenen Substanz, klinische Anzeichen, Beginn und Dauer der klinischen Symptome, Laborbefunde, Ergebnisse weiterführender Untersuchungen (Ultraschall, Röntgen, etc.), histopathologische Untersuchungsergebnisse, Behandlungen und deren Erfolg, sowie der Ausgang des Falles dokumentiert. Die Daten aus der Datenbank wurden durch Kontaktaufnahme mit den Patientenbesitzern und den Veterinären aktualisiert und verifiziert.

Das Datenmaterial von 43 Hunden konnte für die Studie verwendet werden. Die Menge der aufgenommenen Früchte wurde in eine Dosis (g/kg Körpergewicht) umgerechnet. Die Zeit zwischen Beginn der Symptome und dem Verzehr der Früchte und die Dauer der Symptome wurden dokumentiert. Anurie und Oligurie wurde zusammen als verminderte Urinausscheidung dokumentiert, da die Autoren die aus den Daten aus der Dokumentation bezüglich dieses Symptomes als subjektiv bewerteten. Insgesamt wurden 20 Laborparameter (Harnstoff, Kreatinin, Calcium, Phosphor, Calcium-Phosphor-Produkt, Kalium, Natrium, Chlorid, CO₂ Druck, Säure-Basen-Defizit, Gesamteiweiß, Albumin, ALP, ALT, Amylase, Lipase, Hämatokrit, Differentialblutbild, Thrombozytenzahl) mit jeweils dem Ausgangswert, dem niedrigsten und dem höchsten Wert in die Analyse aufgenommen. Der Verlauf der Urinalysen wurde dokumentiert. Auch wurden Leptospirosetests und Urinkulturen durchgeführt. In manchen Fällen wurden toxikologische Untersuchungen von Leberbiopsaten oder von den Weintrauben bzw. Rosinen untersucht.

Insgesamt wurden der AmTox®-Datenbank 132 Fälle eines durch Weintrauben oder Rosinen verursachten Nierenversagens gemeldet. Aufgrund der strengen Ausschlusskriterien wurden nur 43 der Fälle in die Untersuchung aufgenommen.

13 der 43 Hunde waren Labrador Retriever, vier Golden Retriever, vier Mischlinge und 22 waren von anderen Hunderassen. Der Median des Alters lag bei vier Jahren, die Spanne reichte von 0,6 bis 13 Jahren. Das Alter der Hunde hatte keine prognostische Bedeutung. Der Körpergewichtsdurchschnitt lag bei 25 kg. 63 % der Hunde waren männlich.

28 der Hunde nahmen Rosinen, 13 Weintrauben und zwei beides zu sich. Im Durchschnitt nahmen die Hunde 448 g Rosinen zu sich. Die Dosis aufgenommener Rosinen lag bei 2,8 bis 36,4 g/kg KGW. Die Durchschnittsdosis lag bei 19,6 g / kg KGW. Bei den Hunden die Trauben aufnahmen variierte die Menge stark. Einer der Hunde nahm zwischen zehn oder zwölf Trauben auf. Bei den anderen Hunde reichte die Menge der aufgenommenen Trauben von 448

bis 1344 g. Die Dosen reichten von 19,6 bis 148,8 g/kg KGW. Es konnte kein Zusammenhang zwischen der aufgenommenen Dosis und der Überlebenszeit festgestellt werden.

Die klinischen Zeichen waren: Vomitus (100 %), Lethargie (77 %), Anorexie (72 %), Diarrhöe (51 %), herabgesetzte Urinproduktion (49 %), Abdominale Schmerzen (28 %), Ataxie (23 %) und Schwäche (19 %). Vomitus war das erste auftretende (bei 81 % der Hunde innerhalb von 24 Stunden, beim Rest der Hunde innerhalb von 48 Stunden) und verlässlichste klinische Zeichen. In vielen Fällen war in den erbrochenen Flüssigkeiten noch un- oder unverdaute Rosinen oder Trauben enthalten. Ataxie, reduzierte Urinproduktion und Schwäche waren signifikant häufig mit einer schlechten Prognose verbunden.

Bei 24 Hunden wurde eine Röntgenaufnahme des Abdomens gemacht. Das Röntgenbild war in 19 Fällen ohne besonderen Befund. Zwei Hunde hatten abdominale oder pleurale Flüssigkeitsansammlungen und drei hatten Lungenödeme.

In der Ultraschalluntersuchung konnten bei 11 von 13 Hunden Veränderungen festgestellt werden. Sieben Hunde hatten Nierenveränderungen (2 Renomegalie, 1 Renomegalie mit hyperechogener Nierenrinde, 1 Renomegalie mit Dilatation des Nierenbeckens und 1 unspezifische Veränderungen der Nierenechogenität).

Histopathologische Untersuchungen renaler Biopate wurden bei 16 Hunden vorgenommen. 15 dieser Hunde hatten milde bis schwere, diffuse, tubuläre Degenerationserscheinungen, die sich besonders in den proximalen Tubuli manifestierten. In den dilatierten Lumen wurden zelluläre und proteinöse Trümmer gefunden. Neun Hunde hatten Mineralisationen nekrotischer Tubulusepithelien und tubulärer Basalmembranen. Sechs Hunde zeigten Zeichen von Regeneration der Tubulusepithelien.

Alle außer einem Hund wurden mit intravenöser Flüssigkeitstherapie behandelt. Es dauerte im Durchschnitt 2,8 Tage (Spanne 0,7 bis 8 Tage) von der Aufnahme der Trauben bzw. Rosinen bis zur Einleitung der Therapie. In der Regel wurde die Therapie ab Tag der Vorstellung beim Tierarzt eingeleitet. Die Länge der intravenösen Flüssigkeitstherapie ist signifikant korreliert mit der Überlebensdauer bzw. der Schwere der Krankheit. 42 % der Hunde wurden mit Diuretika (Furosemid, Mannitol, etc.) behandelt. Es konnte keine signifikante Verbesserung durch diese Medikamente festgestellt werden.

53 % der Hunde überlebten das Nierenversagen, fünf starben in Folge der Erkrankung und 15 wurden euthanasiert. Die durchschnittliche Überlebenszeit bis zum Tode oder zur Euthanasie lag bei sechs Tagen. Die überlebenden Hunde zeigten eine volle Normalisierung der veränderten Laborparameter.

(Quelle: P.A. Eubig, M.S.Brady, S.M.Gwaltney-Brant, S. A. Khan, E. M. Mazzaferro und C. M.-K. Morrow (2005): Acute Renal Failure in Dogs After the Ingestion of Grapes or Raisins: A Retrospektive Evaluation of 43 Dogs (1992-2002). J Vet. Int.Med., 19, 663-674.)

© Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG